Die Stellung des *Urocynchramus pylzovi* Przev. in der Systematik.

Von **Janusz von Domaniewski** (Warschau).

In dem zoologischen Museum der Warschauer Universität befinden sich zwei Exemplare des *Urocynchramus pylzovi*, die Przevalski aus seinen Reisen nach Mongolien mitgebracht hat.

Die Ausmessungen dieser Vögel sind wie folgt:

	Flügel	Schwanz
♂ Febr., Kuku-nor (typ. descript.)	76.0 mm	86.0 mm
♂ März, Gan-su	77.0 -	86.0 -

Die von mir vorgenommene genaue Untersuchung dieser Vögel brachte interessante Ergebnisse, die hier kurz geschildert werden sollen.

Vor allem wurden sorgfältig die Flügel untersucht, und zwar die Zahl und das Verhältnis der Handschwingen. Um die Zahl dieser Schwingen genau festzustellen und jeden Irrtum zu vermeiden, wurden die Flügel beider Vögel vorerst durchweicht; es ergab sich, dafs die Vögel 10 deutliche Handschwingen besitzen, das heifst, dafs die erste Schwinge bei dem *Urocynchramus pylzovi* ganz gut entwickelt ist, und nicht reduziert, wie es bei den Vertretern der Familie Fringillidae, der diese Gattung allgemein einverleibt wird, sonst der Fall ist.

Bei dem als Deskriptionstype bezeichneten Exemplar von Kuku-nor ist die erste Handschwinge 25 mm lang; sie ist um 23.5 mm kürzer als die zweite. Die dritte Schwinge ist 9.5 mm länger als die zweite, die vierte 2 mm länger als die dritte. Die fünfte Schwinge ist 1 mm länger als die vierte, die sechste ist der fünften gleich, die siebente ist 1 mm kürzer als die sechste, die achte — 3.5 mm kürzer als die siebente, die neunte 3.5 mm kürzer als die achte, die zehnte 3.5 mm kürzer als die neunte.

Bei dem Gan-su-Exemplar ist die erste Schwinge 27 mm lang, sie ist 23 mm kürzer als die zweite, die dritte Schwinge ist 9.4 mm länger als die zweite, die vierte 2 mm länger als die dritte, die fünfte 1 mm länger als die vierte, die sechste ist der fünften gleich, die siebente 2 mm kürzer als die sechste, die achte 3.5 mm kürzer als die siebente, die neunte 3.5 mm kürzer als die achte, die zehnte endlich 3.5 mm kürzer als die neunte. Die Flügelform des *Urocynchramus pylzovi* erhält also folgendes Aussehen:

$$1 < 2 < 3 < 4 < 5 = 6 > 7 > 8 > 9 > 10.$$

Was den Bau des Schnabels anbetrifft, so ist er demjenigen einiger Vertreter der Gattung *Cynchramus* ganz ähnlich. Das Verhältnis der Steuerfedern des Schwanzes ist demjenigen der

Vertreter der Gattung *Uragus* merkwürdig ähnlich; die beiden mittleren Steuerfedern sind kürzer als die benachbarten. Die Befiederung der Unterseite hat im allgemeinen dieselbe Färbung wie bei der Gattung *Uragus*, mit dem Unterschiede jedoch, dafs am Kropf, an der Kehle, am Kinn und an beiden Seiten des Kopfes die silberglänzenden Federn fehlen. Die Oberseite weist keine Spur von Rosa auf und erinnert auffallend an die Befiederung des Rückens bei *Cynchramus schoeniclus*; dasselbe läfst sich von der Farbe der Flügel sagen.

Wenn wir unsere Aufmerksamkeit diesen Einzelheiten zuwenden, so entsteht unbedingt die Vermutung, dafs der *Urocynchramus pylzovi* eine Art sei, die durch Kreuzung der Vertreter der Gattung *Uragus* und *Cynchramus* entstanden ist. Wenn es so wirklich wäre, so würde diese Tatsache recht interessant sein, weil diese beiden Gattungen bekanntlich typische Vertreter der Familie Fringillidae sind und einen neunschwingigen Flügel aufweisen, dessen erste (dafs heifst gerade die zehnte) Schwinge sehr stark verkürzt ist.

Berücksichtigen wir nun die Gesetze der Genetik, so müfsten wir natürlich annehmen, dafs dieser Mischling erst im zweiten Geschlecht entstanden ist, wo mit Ausschaltung der Gens des Flügels von *Cynchramus* und *Uragus* — mit neunschwingigem Flügel — (hier mufs natürlich verschiedene genetische Zusammensetzung der Flügel angenommen werden), ein zehnschwingiger Flügel entstanden wäre. Diese Annahme ist aber insofern nicht wahrscheinlich, da in diesem Falle der *Urocynchramus*, als ein von der Kreuzung der beiden Gattungen *Uragus* und *Cynchramus* enstandener Mischling, dort überall auftreten müfste, wo diese beiden Gattungen in Berührung kommen, was aber bekanntlich nicht der Fall ist. Alle bekannten Arten der Gattung *Cynchramus* und der ihr verwandten Gattung *Emberiza*, die hier in Betracht kämen, bewohnen gemeinschaftlich mit der Gattung *Uragus* weite Landstriche, und dennoch wurde der *Urocynchramus* aufserhalb des Nan-shan und Gan-su Gebirges nirgends nachgewiesen. Wir könnten zwar annehmen, dafs der *Urocynchramus pylzovi* durch Kreuzung der Gattung *Uragus* mit einer unbekannten Art der Gattung *Cynchramus* (die wegen ihrer geringen Ausdehnung bisher unentdeckt blieb oder auch ausgestorben ist) entstanden sei; aber dergleichen Erwägungen würden uns bei heutigem Stande der Wissenschaft zu weit auf das Gebiet der unbegründeten Hypothese führen. Man darf auch nicht aufser Acht lassen, dafs die Behauptung, der *Urocynchramus pylzovi* wäre ein Bastard, zu dem wichtigen Ergebnis führen würde, dafs durch Kreuzung zweier Vertreter einer Familie eine neue Art zu erhalten wäre, deren Eigenschaften weit über die Eigenschaften der Familie hinausgingen. Wir sind jedoch zu solcher Schlufsfolgerung durch bisherige Kreuzungsexperimente keinesfalls berechtigt.

Deshalb müssen wir die Erklärung des Rätsels, welches der *Urocynchramus pylzovi* ist, auf anderem Wege suchen.

Vor allem aber ist es geboten, mit aller nur möglichen Sorgfalt die Stellung dieser Art in der Systematik festzulegen. Sharpe (Cat. Birds British Museum vol. XII) teilte 1888 die Familie Fringillidae in die Unterfamilien: Coccothraustinae, Fringillinae und Emberizinae und will auf Grund ihres Schnabelbaues die Gattung *Urocynchramus* der letzten einverleiben. Aber neulich (1909) unterscheidet Sharpe (A Hand-List of the Genera and Species of Birds) diese Unterfamilien schon nicht mehr und vereinigt sie zu einer untrennbaren Familie Fringillidae.

So weit es sich um die Systematik der Fringillidae handelt, würde ich mich eher Prof. Reichenow (Die Vögel, Bd. II, Stuttgart 1914) anschliefsen, der diese Familie in einige Unterfamilien zerlegt; auch bin ich der Meinung, dafs die Familie ganz natürlich von selbst in einige kleinere taxonomische Einheiten zerfällt. Sollte man die Ansicht hegen, dafs *Urocynchramus pylzovi* den Fringillidae zuzuzählen sei, so müfste man unbedingt diese Art innerhalb der Famille Fringillidae in eine besondere Unterfamilie ausscheiden. Ich sehe aber nicht die Möglichkeit, den *Urocynchramus pylzovi* den Fringillidae zuzuzählen. Die Anwesenheit der gut ausgebildeten äufsersten Handschwinge unterscheidet die genannte Art so sehr von allen anderen Vertretern der Fringillidae, dafs ich für geboten halte, sie in einer neuen Familie zu sondern. Diese, den Fringillidae nahe verwandte Familie möchte ich vorschlagen, **Urocynchramidae** zu nennen.

Sobald wir aber die Gattung *Urocynchramus* in eine besondere Familie stellen, stehen wir vor einer schwer zu lösenden Aufgabe: Wie ist die Tatsache zu erklären, dafs der Vertreter einer Familie in sich die Eigenschaften zweier recht entfernten Gattungen einer anderen Familie vereinigt. Wäre der Flügel des *Urocynchramus pylzovi* 9-schwingig, so könnte man ihn ohne Zweifel den Fringillidae einverleiben, und dann liefse sich bei dem *Urocynchramus pylzovi* die Anwesenheit der Eigenschaften zweier Gattungen derselben Familie ziemlich leicht erklären. Wir hätten dann einfach anzunehmen, dafs der *Urocynchramus pylzovi* eine aussterbende Gattung sei, ein Glied der Entwicklungskette, das die Gattung *Uragus* einerseits und *Cynchramus* und *Emberiza* andererseits verbindet. Das Vorhandensein eines 10-schwingigen Flügels zwingt uns, die Frage ganz anders zu stellen. Es beweist, dafs diese Art der Vertreter eines Zweiges ist, der entweder in seiner Entwicklung aufgehalten wurde oder aber in ganz anderer Richtung sich weiterentwickelte als die Familie Fringillidae. Indem wir noch einmal auf die Bedeutung des 10-schwingigen Flügels hinweisen, müssen wir gewisse Eigenschaften, die dem *Urocynchramus pylzovi* und einigen

Vertretern der Fringillidae gemeinsam sind, zurücktreten lassen und sie folgendermassen erklären.

Wenn der *Urocynchramus* als Vertreter der Familie Urocynchramidae einige gemeinsame Eigenschaften mit nur einem Vertreter der Familie Fringillidae aufwiese, so würden wir ohne Zweifel diese Tatsache einfach der Konvergenz zuschreiben, deren die Zoologie zahlreiche Beispiele aufweist, dabei oft in Gruppen, die nur sehr wenig Gemeinsames haben. Die einzige Schwierigkeit besteht also nur darin, dafs der *Urocynchramus pylzovi* gewisse, für die Gattung *Cynchramus* (oder die ihr nah verwandte *Emberiza*) typische Eigenschaften besitzt, zu gleicher Zeit aber auch andere aufweist, die wiederum für die Gattung *Uragus* bezeichnend sind.

Kurz, wir haben hier mit einem Beispiele der Konvergenz der Eigenschaften zu tun, wo sich in einer Art die Eigenschaften zweier andern vereinigen. Diese interessante Erscheinung würde ich vorschlagen Doppelkonvergenz zu nennen.

Nur auf diese Weise sind wir in Stande, bei dem Vertreter einer Familie das Auftreten der Eigenschaften zweier Gattungen einer anderen Familie zu erklären, ohne die Gattung *Urocynchramus* den Fringillidae einzuverleiten, was meines Erachtens nicht folgerichtig wäre.

Das Gesagte zusammenfassend, ziehe ich folgende Schlüsse:

1. Der *Urocynchramus* hat den sogenannten 10-schwingigen Flügel, d. h. die äufserste Handschwinge ist normal entwickelt.
2. Auf Grund der Anwesenheit dieser Schwinge halte ich die Einverleibung der Gattung *Urocynchramus* in die Familie Fringillidae für ausgeschlossen, und es mufs meines Erachtens für sie eine neue Familie Urocynchramidae geschaffen werden.
3. Das Auftreten bei *Urocynchramus pylzovi* von Eigenschaften, welche die Gattungen *Uragus* und *Cynchramus* (relativ auch *Emberiza*) kennzeichnen, erkläre ich durch die Erscheinung, die ich Doppelkonvergenz zu nennen vorschlage.